basler stadtbuch cms
Christoph Merian Stiftung

Die Freie Evangelische Schule ist umgezogen

Autor(en): Wilhelm Abt

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 1975

https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/982ce796-fad1-4f4e-9ca7-33e643402aab

Nutzungsbedingungen
Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform baslerstadtbuch.ch ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.
http://www.cms-basel.ch
https://www.baslerstadtbuch.ch

Die Freie Evangelische Schule ist umgezogen

Wilhelm Abt
Albert Schmidt
Andreas Zwicky

Blick in die Vergangenheit

Wilhelm Abt

Aus einem zarten Pflänzchen ist im Laufe von 86 Jahren ein kräftiger Baum geworden, in dessen Schatten die Elemente des Wissens und Könnens wie die unentbehrlichen Voraussetzungen zum Besuch der Hochschule erworben werden. Da drängt es sich auf, den Blick in die Vergangenheit zu richten und sich die Frage zu stellen, aus welchen Voraussetzungen heraus die FES geworden ist. Die Anfänge der Bestrebungen, welche die Gründung einer Freien evangelischen Schule in Basel zum Ziel hatten, fallen in die siebziger und achtziger Jahre des 19. Jahrhunderts, in die Zeit also, da der Freisinn den konservativen Kreisen unserer Stadt das Regiment forsch aus der Hand entwand, um seinen eben gewonnenen politischen Einfluss auch in Kirche und Schule zur Geltung zu bringen. Nach mehreren gemeinsamen Versammlungen des Evangelischen Schulvereins und des Vereins christlicher Gemeinschaft wurde die (noch heute bestehende) Gesellschaft für eine Freie evangelische (Volks-)Schule gegründet. Nach § 1 ihrer Satzungen wollte die Schule «an ihrem Teil mitwirken, dass unserem evangelischen Volk das Kleinod seines Glaubens gemäss dem im Alten und Neuen Testament geoffenbarten Wort Gottes erhalten und der Jugend auch in der Schule eine entsprechende Erziehung gegeben werde.» Die Wahl zum ersten Präsidenten der Kommission fiel auf Daniel Jakob Jenny-Ciolina.

Am 17. April 1889 wurde an der Ecke Kirschgartenstrasse/Sternengasse der Grundstein zum neuen Schulgebäude gelegt, dessen Baupläne von Architekt Jakob Eduard Vischer-Sarasin (1843–1929) ausgearbeitet worden waren. Die erste Primarklasse, die 15 Knaben und 7 Mädchen zählte, konnte am 23. April 1889 in gemieteten Räumen an der Elisabethenstrasse eröffnet werden. Mit der Einführung der Koedukation eilte die FES den staatlichen Schulen um Jahrzehnte voraus. Das zu entrichtende Schulgeld betrug vierteljährlich Fr. 5.– pro Schüler.

31. Mai 1890: Einweihung des Schulhauses Kirschgartenstrasse 14. / Im Zuge des weiteren Ausbaus der Primarabteilung 1891 Wahl des Primarlehrers Eduard Wenk von Lampenberg, BL, der in seiner Klasse auch seinen jüngeren Bruder, Gustav Wenk, unterrichtete, den späteren Regierungs- und Ständerat und Vater unseres kürzlich ehrenvoll bestätigten Ständerates Dr. Willi Wenk. / Februar 1892: Bezug der (alten) Turnhalle (Baukosten: Fr. 21 000.–). / Frühjahr 1893: Eröffnung der ersten Töchterschulklasse; in der Folge weiterer Ausbau der sechsklassigen Töchterabteilung. / 1935: Übergangsklasse für Knaben und Mädchen. / 1940: Eröffnung der ersten Gymnasialklasse. / 14. November 1941: Namensänderung der Schule (Freie evangelische Schule, statt Volksschule). / Umwandlung der unteren Töchterklassen in eine koeduzierende Realschule. / Ende des Schuljahres 1952/53: regierungsrätliche Bewilligung zur Abnahme der Kantonalen Maturitätsprüfung (Typus A und B) / 1. März 1957: Bezug des umgebauten Henkelhauses, Kirschgartenstrasse 12. / 1963: Eidgenössische Anerkennung der Maturitätsprüfung (Typus A und B). / 1963/64: Bau der neuen Doppelturnhalle mit gedeckter Pausenhalle. / Die 1957 eingeführten Sekundarklassen werden in der Folge wieder aufgehoben, desgleichen die Primar-

und die Töchterabteilung. / 11. Juni 1971: Verkauf der Liegenschaften Kirschgartenstrasse an die Publicitas AG und der Doppelturnhalle an den Staat, doch Schulgebäude und Turnhallen konnten weiterhin benützt werden. / 12. August 1974: Bezug des neuen Schulhauses am Scherkesselweg 30.

Rektoren:

Dr. L. Kubli (1896–1906)
Dr. E. Möller (1906–1919)
Pfarrer E. Riggenbach (1919–1928)
Dr. H. Wanner (1928–1949)
R. Rüegg (1949–1954)
Interregnum von 1954–1955
Dr. A. Stückelberger (1955–1965)
Dr. E. Läuchli (1965–1975)
A. Zwicky (seit 1975)

Der Neubau

Albert Schmidt

Das alte Schulgebäude der Freien Evangelischen Schule an der Kirschgartenstrasse, in den Jahren 1889/1890 als Primarschulhaus gebaut, genügte dem modernen Schulbetrieb nicht mehr. Wohl wurden im Laufe der Zeit Änderungen und Erweiterungen vorgenommen, aber es war nicht mehr möglich, die naturwissenschaftlichen Unterrichtsräume auf einen modernen Stand zu bringen – der Chemieunterricht musste sogar auswärts erteilt werden –, und an den Einbau einer Mensa, die den Betrieb als Ganztagesschule ermöglicht hätte, war überhaupt nicht zu denken. Nachdem auch der Strassenverkehr in dem zu kleinen und veralteten Gebäude eine schier untragbare Belastung gebracht hatte, begannen der Vorstand und die Schulleitung im Jahre 1968 sich intensiv mit dem Projekt eines Schulhaus-Neubaues zu befassen.

Mehrere Möglichkeiten wurden erwogen. Ein Neubau auf eigenem Grund und Boden musste wegen der zu hohen finanziellen Belastung fallen gelassen werden. Schliesslich eröffnete sich die Möglichkeit am Scherkesselweg, wo die Einwohnergemeinde Basel-Stadt und die Christoph Merian Stiftung ein Gelände von 9600 m² zu sehr günstigen Bedingungen im Baurecht zur Verfügung stellten. Als sich auch für die alte Liegenschaft an der Kirschgartenstrasse solvente Käufer gefunden hatten, konnte der Neubau gewagt werden, ohne dass die finanzielle Belastung untragbar erschien. Die Freie Evangelische Schule wird ja bekanntlich von einem Verein getragen, der die gesamten Kosten für ihren Betrieb und jetzt auch für den Neubau aufbringen muss, das heisst, sie wird mit den Beiträgen von Eltern und Gönnern finanziert.

Im Rückblick mag interessant erscheinen, dass der Schulhausneubau der Jahre 1889/90 unter der Leitung von Architekt Jakob Eduard Vischer-Sarasin die Summe von ca. Fr. 300000.– gekostet hat; unser Neubau wird mit Fr. 16800000.– abgerechnet. Ob er nach 84 Jahren Dienstzeit auch wieder abgerissen wird? Werden wir Schulformen erleben, die einen Unterricht in dem neuen Haus auch wieder in Frage stellen? Wir glauben vorgesorgt zu haben: Das Raumprogramm erlaubt eine erhebliche Vergrösserung der Schülerzahl sowie eine Entwicklung der Schule in weitere Disziplinen. Die Wände zwischen den Schulzimmern können nach Bedarf entfernt oder verschoben werden. Über dem